

# **Biodiversitätsberatung in Rheinland- Pfalz und Baden-Württemberg im Vergleich -Angebot, Nachfrage und deren Einflussfaktoren-**

**Dominik Bergdolt**

**(Bachelor-Thesis, 2025, Fol. 650,511)**

Biodiversität spielt in unserer Gesellschaft eine immer wichtigere Rolle, jedoch sinkt die Biodiversität zunehmend. Insbesondere durch die Intensivierung der Landwirtschaft kam es zu einem Biodiversitätsrückgang. Um dem Rückgang entgegenzuwirken hat die Politik im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) mit der Einführung der Ökoregelungen ab 2023 versucht Anreize zu schaffen, um die Biodiversität in der Landwirtschaft zu steigern. Es gab bisher jedoch wenig Untersuchungen zur Biodiversitätsberatung in Deutschland. Aus diesem Grund habe ich mich dazu entschieden die Situation der Biodiversitätsberatung in den Bundesländern Rheinland-Pfalz (RLP) und Baden-Württemberg (BW) näher zu untersuchen und habe folgende Forschungsfragen formuliert:

1. Wie wird Biodiversitätsberatung in den beiden Bundesländern angeboten?
2. Wie wirkt sich die neue GAP auf die Biodiversitätsberatung aus?
3. Wie häufig wird Biodiversitätsberatung von Landwirten nachgefragt?
4. Welche Themen werden in der Biodiversitätsberatung am häufigsten nachgefragt und warum?

Zur Beantwortung dieser Forschungsfragen wurden zwei Befragungsmethoden eingesetzt: Es wurden semistrukturierte Interviews durchgeführt und eine Online-Umfrage erstellt. Dabei wurden verschiedene Zielgruppen mit den Interviews abgedeckt. Interviews wurden mit Landwirten durchgeführt, die bislang noch keine Biodiversitätsberatung nachgefragt haben, mit einem Landwirt eines Demobetriebs und der dazugehörigen Beraterin, sowie mit jeweils einem Biodiversitätsberater aus RLP und BW. Die Wahl des semistrukturierten Interviews hatte den Vorteil, dass ich Fragen offener stellen konnte und neue Erkenntnisse über noch wenig erforschte Bereiche gewinnen konnte. Die Online-Umfrage richtete sich an Landwirte, die schon Biodiversitätsberatung in Anspruch genommen haben. Diese Zielgruppe war für diese Arbeit besonders relevant, deshalb sollten hier möglichst viele Teilnehmer gefunden werden. Außerdem ist es für die Landwirte die zeitsparendere Variante.

In den Interviews wurde deutlich, dass die Beratung bei Demobetrieben gut funktioniert. Es wird darauf geachtet, dass Maßnahmen so ausgewählt werden, dass sie gut zur Betriebsstruktur des Betriebs passen. Außerdem werden die Maßnahmen ausreichend vergütet, es besteht somit kein finanzielles Risiko. Zudem profitieren die Betriebe durch eine individuelle Betreuung des Betriebs und dadurch kann eine gute und schnelle Kommunikation gewährleistet werden. Weiterhin ließ sich erkennen, dass Landwirte keine Biodiversitätsberatung nachfragen, weil die Betriebsstruktur oft keine geeigneten Flächen aufweist, die Arbeitsbelastung zu hoch ist, die Vergütung der Maßnahmen zu gering ist oder sich die Landwirte noch nicht ausreichend mit dem Thema beschäftigt haben. Die GAP hat recht große Auswirkungen auf die Betriebe, da sie die komplexen Zusammenhänge verstehen müssen, um die passenden Förderungen zu beantragen. Kritisiert wird auch, dass die Umsetzung der Ökoregelungen zu komplex ist und diese nicht ausreichend vergütet werden. Die Ergebnisse der Online-Umfrage zeigen, dass in RLP häufiger Biodiversitätsberatung nachgefragt wird als in BW. In RLP ist zudem eine jährliche Beratung über die Partnerbetriebe Naturschutz verpflichtend und kostenlos, während sie in BW über die Modulberatung nicht mehr kostenlos angeboten wird. In RLP ist sowohl die Nachfrage als auch die Vielfalt der Maßnahmen stärker gestiegen als in BW. Die Ökoregelung 5 spielt in beiden Bundesländern bei der Antragsstellung und in der Beratung die größte Rolle, da lediglich 4 Kennarten aus einer bestimmten Liste im Grünland nachgewiesen werden müssen. Aus den Ergebnissen lassen sich mehrere Möglichkeiten für Verbesserungen ablesen: Die Beratungssituation könnte vermutlich verbessert werden, wenn die Beratung in BW wieder kostenlos wird, mehr Gruppenberatung stattfindet und maßgeschneiderte, regelmäßige Beratungen stattfinden, wie sie bei Demobetrieben etabliert ist. In RLP muss deutlicher werden, welche Beratungsunternehmen für Biodiversitätsberatung zuständig sind. BW bietet durch die Website [Beratung.Zukunft.Land.](#) ein gutes Beispiel dafür, da dort alle Beratungsunternehmen der Modulberatung auf einer Website aufgelistet sind. Auf politischer Ebene sollte die GAP so überarbeitet werden, dass diese weniger Bürokratische Hürden enthält, das Sanktionsrisiko sollte gesenkt werden und Ökoregelungen besser vergütet werden. Somit könnte auch die Nachfrage nach Biodiversitätsberatung und Biodiversitätsmaßnahmen steigen. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Anreize geschaffen worden sind, um Biodiversität in der Landwirtschaft zu fördern, jedoch sind diese noch nicht ausreichend, da die finanzielle Unterstützung zu gering ist, das Sanktionsrisiko zu hoch, die Umsetzung der Regeln zu kompliziert und Wissen der Landwirte teils zu gering ist.

Geprüft durch Prof. Dr. Andrea Knierim